

Inhalt

- Kinderchirurgie in Freiberg
- Single-Port-Technik für Gallen-OP
- Gesundheitsseite
- Reisekrankheiten
- Urlaubsapotheke
- Organspender gesucht
- Pflegezentrum Freiberg mit guten Noten
- Neuer Gefäßchirurg in Freiberg
- Mittweida hat Bauchzentrum
- Veranstaltungskalender
- 10 Jahre Klinik für Neurologie in Freiberg
- Kooperation für Diabetiker

Kinderchirurgie in Freiberg



Der vierjährige Mika Lorenz hat gerade eine kleinere Operation durch die Kinderchirurgin Dr. Annett Huster (re.) überstanden und Mutti Sylvia freut sich, dass es dem jungen Mann schon wieder besser geht. Foto: Peter Hertel

Die Kinderchirurgie wird im Kreiskrankenhaus Freiberg schon seit über 30 Jahren betrieben. Sie ist ein Teil der Klinik für Chirurgie. Das Operationsspektrum umfasst die Beseitigung von Fehlbildungen der verschiedensten

Art, bauchchirurgische Eingriffe sowie Kindertraumatologie einschließlich der erforderlichen Nachbehandlungen. Die moderne Therapie von Verbrennungen, einschließlich der plastischen und rekonstruktiven Chirurgie, gehö-

ren ebenfalls zum Spektrum. Die Diagnostik und Therapie von Stuhlentleerungsstörungen sind ein weiteres Aufgabenfeld.

Die Behandlung und Betreuung der Kinder erfolgt im Kinderzentrum des Kreiskran-

kenhauses in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der Pädiatrie.

Operationen sind je nach Fall ambulant und stationär möglich, auf Wunsch kann eine Mitaufnahme der Eltern erfolgen.

Die Kinderchirurgie erfordert von den Ärzten sehr viel Einfühlungsvermögen und ein spezielles Instrumentarium, denn Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“.

Die kleinen Patienten müssen „von Kopf bis Fuß“ in einem sehr dynamischen Lebensabschnitt behandelt werden und die Chirurgen benötigen Kenntnisse vom ganzen Körper, vor allem Kenntnisse des Wachstums und der Reifung, sowie des Zusammenspiels der verschiedenen Organe. Außerdem stellen die kleinen Patienten andere Ansprüche an die Aufmerksamkeit und den Umgang als erwachsene Patienten. Sie benötigen viel Zuspruch und manchmal auch Streicheleinheiten. Nur dann wird der Kinderchirurg zu einem guten Behandlungsergebnis kommen.

Dr. Annett Huster, Fachärztin für Kinderchirurgie

Info: Kinderchirurgie über 03731-772986 erreichbar.

Kinderchirurgische Sprechstunde immer mittwochs zwischen 12 und 15 Uhr, Anmeldung unter gleicher Rufnummer.

Gallenblasenentfernung mit Mini-Schnitt in Mittweida



Chirurg PD Dr. Lutz Mirow zeigt das Kunststoffsystem für die „Single-Port-Technik“ Foto: Peter Hertel

Die Entfernung der Gallenblase ist einer der häufigsten operativen Eingriffe in

Deutschland. Die Chirurgen der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH bieten dazu seit dem vergangenen Jahr ein neues Operationsverfahren an: die Entfernung der Gallenblase mittels eines nur zwei Zentimeter großen Schnitts am Bauchnabel. Die Mittweidaer waren sachsenweit die dritte Klinik und sind in Mittelsachsen die einzige, die dieses neuartige Verfahren bevorzugt anwendet. Über 30 Patienten wurden mittlerweile so operiert.

Die Methode, die auch als „Single-Port-Technik“ bezeichnet wird, stellt eine Weiterentwicklung der „Schlüssellochchirurgie“ dar, die inzwischen

bereits bei vielen operativen Eingriffen angewendet wird. Da der Schnitt nur eine sehr kleine Narbe hinterlässt, erholt sich der Patient viel schneller von dem Eingriff, hat weniger Schmerzen und ist bald wieder belastbar. Ein Vorteil ist letztlich auch das kosmetische Ergebnis.

Bei dem Verfahren wird ein Kunststoffsystem mit drei Öffnungen (siehe Foto) verwendet, welches das gleichzeitige Einführen von benötigtem OP-Werkzeug und Minikamera nebst Lichtquelle durch einen Schnitt in der Bauchdecke ermöglicht. Für Patienten, die unter einer akuten Gallenbla-

senentzündung leiden oder durch frühere Operationen Vernarbungen im Bauchraum besitzen, ist das Verfahren nicht geeignet.

Diese Fälle werden auch weiterhin offen oder, falls möglich, in minimalinvasiver Technik mittels vier kleinerer Schnitte operiert. Die Single-Port-Technik kann bei etwa 50 Prozent der Gallenblasenoperationen angewendet werden.

Perspektivisch wird es möglich sein, mit dieser Operationstechnik auch andere Eingriffe im Bauchraum vorzunehmen.

(von PD Dr. Lutz Mirow)

Patientenmeinung

Bei einer Ultraschalluntersuchung wurden bei mir Gallensteine festgestellt und die Single-Port-Technik empfohlen. Dabei ist nur ein kleiner Schnitt nötig. Von der Operation selbst habe ich überhaupt nichts mitbekommen. Kurz nach der Operation hatte ich schon keine Beschwerden mehr, auf der Wunde klebt lediglich ein Pflaster.

Ich bin froh, dass alles so reibungslos geklappt hat, und dass ich so schnell einen OP-Termin bekommen habe. Die Single-Port-Technik kann ich nur weiter empfehlen.

Mit Dagmar Richter aus Mittweida sprach Ines Schreiber



Ernährung im Wandel

Am Anfang des vergangenen Jahrhunderts mussten große Teile der Bevölkerung schwer arbeiten und die Wege zur Arbeit meist zu Fuß zurück legen. Da kamen täglich einige Kilometer zusammen. In den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts herrschte dazu noch ein enormer Nahrungsmittelmangel.

Mit zunehmendem Wohlstand sowie weitgehender Motorisierung und Technisierung der Arbeit wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die körperliche Betätigung der meisten Menschen immer geringer. Die Verwaltungsarbeiten vor dem Computer in den Büros nahmen ebenso wie die Kalorien in den Lebensmitteln immer mehr zu. Experten rechnen für diesen Zeitraum mit einem

Rückgang des Arbeits- und Bewegungsumsatzes um 40 Prozent.

Durchschnittlich hat heute jeder Deutsche einen Energieüberschuss von mehreren hundert Kilokalorien pro Tag. Untersuchungen ergaben zwar, dass die Grundsätze einer gesunden Ernährung den deutschen Verbrauchern bekannt sind, die praktische Durchführung bei großen Teilen der Bevölkerung aber auf Schwierigkeiten stößt. Es ist, schlicht gesagt, der innere Schweinehund, der immer wieder zu Nahrungsmitteln mit hohem Kaloriengehalt, die ja meist besser schmecken, verleitet.

Bei vielen Menschen ist es so die unausgewogene Energiebilanz, die zu Übergewicht und zahlreichen Gesundheitsproblemen führt.



Blühender Raps

Rapsöl besitzt im Gegensatz zu Leinöl mit bis zu 70 Prozent Omega-3-Fettsäuren nur knapp 30 Prozent, wird aber von vielen als schmackhafter empfunden und gilt ebenfalls als sehr gesund, beispielsweise für das Anrichten von Salaten.

Vitamine beugen Erkältung vor

In der Zeit, wo sich der Frühling wie später Herbst anfühlt, ist meist auch eine Erkältung in der Nähe. Eine gesunde Lebensweise mit viel Obst und Salaten, frischer Luft und der richtigen Bekleidung kann da vieles verhindern. Wichtig ist zu wissen, dass der menschliche Körper Vitamine in der Regel nur kurze Zeit speichern und allein das Vitamin

D, welches den Calciumspiegel reguliert, unter Einwirkung von Sonnenlicht selbst herstellen kann. Die meisten Vitamine müssen täglich zugeführt werden. Bei einigen Vitaminen genügt es, wenn dem Körper ihre Vorstufe, das so genannte Provitamin, geliefert wird. So wird zum Beispiel das Karotin der Möhren im Stoffwechsel in Vitamin A umgewandelt. (ph)

Humor ist die beste Medizin

Schlimme Nebenwirkung

Der Patient erkundigt sich: „Hat dieses Medikament irgend welche Nebenwirkungen?“ Darauf der Arzt: „Ja, Sie müssen damit rechnen, wieder arbeitsfähig zu werden.“

Tipps bei Milchzuckerunverträglichkeit

Von der Milchzuckerunverträglichkeit, auch als Laktoseintoleranz bezeichnet, sind in Deutschland etwa 15 bis 25 Prozent der Menschen betroffen. Ein Grund für die Unverträglichkeit ist der Mangel an dem Enzym Laktase, welches den Milchzucker im Darm in Traubenzucker und Schleimzucker spaltet. Der unverdaute Milchzucker ruft im Dickdarm Durchfälle und kolikartige Schmerzen hervor.

Betroffene können dem nur durch eine laktosefreie oder laktosearme Kost begegnen.

So ist laktosefreier Kaffee weißer statt Kondensmilch zu empfehlen. Müslis können mit Fruchtsaft zubereitet werden und Milch lässt sich durch Sojagetränke oder laktosegespaltene Milch ersetzen. Biskuit-, Mürbe- und Strudelteige kann man ohne Milch backen.

Bei Einladungen und Partys sollte man möglichst vorher mit dem Gastgeber über die Probleme sprechen und im Restaurant nach milchzuckerfreien Angeboten fragen. Schließlich kann jeder Betrof-



fene in Absprache mit seinem Arzt testen, inwieweit doch kleinere Mengen an Joghurt, Quark oder Käse vertragen werden.

Sylvia Dürrschmidt, Diätassistentin am Krankenhaus Mittweida

Leinöl – das Gold des Erzgebirges

Für die Kenner ist Leinöl das Wundermittel schlechthin. Es wird kalt aus den reifen Samen des Flachses gepresst und ist eine goldgelbe Flüssigkeit. Sie enthält mehr als 90 Prozent ungesättigte Fettsäuren mit einem hohen Anteil an Omega-3-Fettsäure. Ihr Wert für die menschliche Ernährung wurde schon in der Jungsteinzeit entdeckt.

Im Erzgebirge, der Lausitz und in Schlesien wird Leinöl zu Quark mit Kartoffeln, Pellkartoffeln, Gurkensalat oder sauren Hering gegessen.

Während Leinöl bis zu 70 Prozent Omega-3-Fettsäuren enthält, finden sich selbst in fetten Seefischen wie Hering, Makrele nicht mehr als drei Prozent davon. Heute ist die große Rolle, die Omega-3-Fettsäuren bei Herz-Kreislaufe-

krankungen spielen, bekannt. Zahlreiche gesundheitliche Störungen lassen sich auf ihren Mangel zurückführen. Dazu gehören neben Herzproblemen auch Kreislaufschäden sowie die Beeinträchtigung der Sehkraft. Weiterhin kann eine zu geringe Zufuhr an Omega-3-Fettsäuren zu Beeinträchtigungen der Gehirnleistungen führen. Selbst ein Mangel an Gefühlen und Emotionen, so vermuten einige Forscher, kann auf eine zu geringe Zufuhr von Omega-3-Fettsäuren zurückgeführt werden. Häufig lassen sich die genannten Beeinträchtigungen durch den vermehrten Verzehr von Omega-3-Fettsäuren reduzieren. Diese Tatsache ist durch unterschiedliche wissenschaftliche Studien belegt.

Uwe Mehlan, Fitnesstrainer

Das Rezept des Monats

Frühstücksmüsli mit Leinöl

Zutaten:

2 Esslöffel Leinöl,
2 Esslöffel Milch,
100 Gramm Quark und
einen Teelöffel Honig sowie
Obst der Saison,
abgeschmeckt mit Vanille,
Zimt oder Zitrone.

Leinöl, Milch und Honig wird im Mixer homogenisiert und portionsweise der Quark hinzu gegeben. Die Mischung schüttet man über das rohe und zerkleinerte Obst und schmeckt sie mit den oben genannten Zutaten ab.

Guten Appetit

Ballaststoffe – kein Ballast

Ballast- oder Faserstoffe sind wichtige Bestandteile der Nahrungsmittel, ohne die der Mensch krank würde, die aber das Verdauungssystem fast unverändert passieren. Etwa 30 Gramm sollte jeder Erwachsene pro Tag zu sich nehmen, doch das schaffen nur wenige und deshalb leiden etwa 60 Prozent der Deutschen an Verdauungsproblemen und Verstopfung.

Ballaststoffe müssen gut gekaut werden, wodurch das Zahnfleisch massiert und die Zähne „geputzt“ werden, was allerdings keinen Ersatz für die übliche Zahnpflege dar-

stellt. Durch das ordentliche Kauen wird die Nahrung ebenfalls besser zerkleinert und gelangt schon vorverdaut in den Magen, der weniger Salzsäure abgeben muss, was wiederum die Mageninnenwände schonnt. Ballastreiche Nahrung verbleibt länger im Magen, weshalb das Sättigungsgefühl länger anhält. Im Darm sorgen die Ballaststoffe für weniger Cholesterinbildung und die Bindung von Gallensäuren. Dies verringert die Fettspeicherung der Enzyme und hat damit eine geringere Fettaufnahme aus der Nahrung zur Folge. Spitzenreiter beim Ballaststoff-

gehalt sind die Pflifferlinge mit bis zu 60 Prozent. Ihnen folgen Weizenkleie mit 50, Leinsamen mit 25, Knäckebrot mit 20 und Weizenflocken mit 12 Prozent Ballaststoffgehalt. Zwischen fünf und zehn Prozent enthalten beispielsweise Nüsse, Mandeln, Linsen, Erbsen, Haferflocken, Trockenobst und Beeren. Zwei bis drei Prozent sind in Kartoffeln, Gemüse, Reis und Obst enthalten. Deshalb empfehlen die Ernährungsberater, den Tag mit einem Gesunden Frühstück mit Müsli und Co zu beginnen.

Jessica Hamann,
Vitalshop Freiburg

Tipps für die schönste Zeit des Jahres



Gerade bei Nilkreuzfahrten erwischt die Rache des Pharaos so manchen Urlauber. Was man dagegen tun kann, steht in den nachfolgenden Tipps
Foto: Peter Hertel

Bald ist es wieder soweit. Die Koffer sind gepackt, der Urlaub lange geplant und die Vorfreude auf ungetrübte Urlaubstage ist groß. Damit sie sich erfüllt sind einige Dinge zu beachten.

Die gesundheitliche Vorsorge ist natürlich abhängig vom Reiseziel (Europa oder Fernreisen), der Art des Reisens (Bus, Kreuzfahrt, Rucksackreisen) oder dem Zweck (Baden, Wandern, Städte- oder Studienreise).

Je entfernter das Reiseziel liegt, desto frühzeitiger sollte man mit den Reisevorbereitungen beginnen. Schließlich kommt es durch die Belastung der Reise, eine ungewohnte Umgebung und teilweise andere Lebensmittel bei rund einem Drittel der Urlauber zu Beeinträchtigungen der Gesundheit.

Tipps für eine gesunde Urlaubszeit

- Einen guten Sonnen- und Hitzeschutz verwenden (hoher Lichtschutzfaktor für die Haut, Hut und Son-

nenbrille tragen, Sonnenschirm am Strand verwenden).

- Nahrungsmittel- und Trinkwasserhygiene konsequent einhalten. Grundsatz „Cook it, peel it or forget it“, (Koch es, schäl es oder vergiss es).
- Nicht barfuss laufen.
- Insbesondere bei Fernreisen frühzeitig reisemedizinisch beraten lassen und vorbeugende Maßnahmen (Impfungen und Malariaprophylaxe) treffen. Bis zum Eintreten eines vollständigen Impfschutzes vergehen in der Regel mehrere Wochen.
- Unbedingt ein Wörterbuch einpacken, so können im Notfall präzise Krankheitsbeschwerden angegeben werden.
- Notrufnummern der persönlichen Auslandsrankenversicherung und des Auswärtigen Amtes (0049-30-5000-2000) sowie der deutschen Botschaft im jeweiligen Reiseland mitnehmen.

Reiseapotheke

Am besten rechtzeitig den für die Reisedauer erforderlichen Vorrat an bewährten und gut verträglichen Arzneimitteln zusammenstellen. Verfallsdatum kontrollieren und die Lagerungshinweise beachten. Das beste Schmerzpfädchen hilft im geschmolzenen Zustand kaum. Bei Reisen über mehrere Zeitzonen den Einnahmerhythmus beachten, Arzt vorher fragen. Zur Grundausstattung gehören alle die Medikamente, die bei chronischen Erkrankungen regelmäßig eingenommen werden müssen. Sie müssen unbedingt im Handgepäck mitgenommen werden. Eine Reise sollte keinesfalls zum Testen neuer Medikamente genutzt werden und man sollte nicht darauf vertrauen, im Urlaubsort bessere und vor allem preiswertere Medikamente zu erhalten.

- Mittel gegen Fieber, Schmerzen, (Reise-)Übelkeit, Erkältung und Allergien.
 - Mittel zum Schutz vor Insektenstichen sowie ein Juckreiz stillendes Gel.
 - ein wirksames Präparat zur Prophylaxe und Akuthilfe bei Durchfallerkrankungen aus der Apotheke, Elektrolytpulver, aber auch ein mildes Abführmittel
 - ganz wichtig: die persönlichen Medikamente.
- Bei einer Flugreise über mehrere Zeitzonen sollte der ärztliche Rat über die veränderten Einnahmezeiten eingeholt werden.

Info: www.fit-for-travel.de
www.die-reise-apotheke.de

Krankenhaus Mittweida Bauchzentrum



Zur weiteren Verbesserung der Behandlung von Patienten mit Beschwerden am Magen-Darm-Trakt wurde jetzt in der Landkreis Mittweida gGmbH ein interdisziplinäres Bauchzentrum gegründet. Hier arbeiten interne und externe Fachärzte der verschiedensten Bereiche eng zusammen, und garantieren so eine optimale Behandlung insbesondere von Patienten mit chronischen Erkrankungen oder Krebs.

Zu den Experten gehören der Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Dr. Manfred Dörne, der Facharzt für Chirurgie, Viszeral- und Gefäßchirurgie, PD Dr. habil. Lutz Mirow, der Facharzt für Radiologie, Dipl.-Med. Ingolf Genz und die Partner aus dem Klinikum Chemnitz mit dem Facharzt für Radioonkologie, Dr. Dieter Baaske und dem Facharzt für Pathologie, PD Dr. habil. Jörg-Olaf Habeck.

Patienten mit zunächst nicht eindeutigen oder komplexen Erkrankungen des Bauchraumes erhalten im neuen Kompetenzzentrum durch die fachliche Vielfalt der beteilig-

ten Mediziner eine schnelle Aufklärung und Behandlung ihres Leidens. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Tumorpatienten. In einem sogenannten Tumorboard (Fachausschuss) am Krankenhausstandort Mittweida werden in wöchentlichen Konferenzen alle Fälle fachübergreifend besprochen und gemeinsam die Behandlungsstrategien festgelegt. Dadurch können Doppeluntersuchungen vermieden, der Ablauf der gesamten Behandlung zeitlich planbar, der stationäre Aufenthalt verkürzt und Verlegungen innerhalb des Hauses vermieden werden. Zu letzterem trägt auch die Behandlung auf einer interdisziplinären Station bei, wo Chirurgen und Internisten gleichermaßen tätig sind. (ph)

Kreiskrankenhaus Freiberg Neuer Gefäßchirurg



PD Dr. habil. Thomas Zimmermann
Foto: Peter Hertel

Ab Juli 2010 können im Freiburger Kreiskrankenhaus gefäßchirurgische Operationen in größerem Umfang durchgeführt werden. Mit dem neuen Gefäßchirurgen PD Dr. habil. Thomas Zimmermann hat das Haus erstmals einen exzellenten Experten zur Verfügung.

Dr. Zimmermann hat bis 1984 an der Medizinischen Universität Szeged/Ungarn Medizin studiert und anschließend dort ein Forschungsstu-

dium absolviert. Seit 1985 war er am Universitätsklinikum in Dresden tätig. Es folgten die Promotion, Facharztanerkennung für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Viszeralchirurgie, die Habilitation nebst Ernennung zum Privatdozenten. Von 2003 bis 2008 war Dr. Zimmermann stellvertretender Direktor des Universitätsgefäßszentrums in Dresden und anschließend noch ein Jahr stellvertretender Klinikdirektor im Vivantes Klinikum in Spandau. Der Facharzt erhielt mehrere Forschungspreise und ist auch in der Lehre tätig. In seinen Forschungsarbeiten befasste er sich unter anderem mit Tumorerkrankungen im Bauchraum, verschiedenen gefäßchirurgischen Problemen und der Entwicklung von Therapiekonzepten bei akuter Bauchspeicheldrüsenentzündung. (ph)

Veranstaltungskalender 17. Juni bis 14. Juli 2010

■ Hier kann man Blut spenden Blutspendetermine im Kreiskrankenhaus Freiberg

Montag 13-19 Uhr
Dienstag 7-10 Uhr
Donnerstag 9-15 Uhr

■ Pilates Kurse in der Physiotherapie

Diese finden im MVZ Freiberg Mo: 15-16 Uhr und Di 10-11 Uhr statt. Anmeldung bis zwei Stunden vor Kursbeginn unter der Rufnummer: 03731 772887

■ **Außertermine Blutspende:**
23.6.: 14 bis 18 Uhr Praxis Dr. Hüttner, Siebenlehn
30.6.: 11 bis 16 Uhr Bergakademie Freiberg, Neue Mensa
7.7.: 14 bis 18 Uhr Stadthaus Brand-Erbisdorf
14.7.: 14 bis 18 Uhr Arztpraxis Dr. Lutter in Niederbobritzsch

■ **Galerieausstellungen Kreiskrankenhaus Freiberg**
Mai-Juli: Alexander Geissler; Naturstudien

Krankenhaus Mittweida
Ab Juli: „Bewegung im Bild“: Fotozirkel „Müllerhof“

Galerien am Krankenhaus Rochlitz
Neue Ausstellungen auf den Stationen:
1. Sylvia Graupner aus Anna-berg-Buchholz: Illustrationen und Mischtechniken
2. Renate Rieß aus Chemnitz: Landschaften und Blumen in Mischtechniken

Klinik für Neurologie feiert Zehnjähriges



Zu den ärztlichen Mitarbeitern der Klinik für Neurologie gehören: (v. li.) Chefarzt Dr. Josef Böhm, Csilla Vincze, Oberarzt MUDr. Jan Svec, Zuzana Sepeľakova, Stephane Foko, OÄ MUDr. Ingrid Matusova und Achim Hettler, nicht mit im Bild Dr. Lars Treffkorn.
Foto: Steffie Köhler

Seit dem 1. Juli 2000 besitzt das Kreiskrankenhaus Freiberg eine Klinik für Neurologie mit 32 Betten. Nach dem ersten Chefarzt Dr. Thomas Jaeger hatte bereits im Frühjahr 2002 Dr. Josef Böhm, der heutige Chefarzt, die Klinik übernommen.

Als Schwerpunkte werden Erkrankungen von Gehirn, Rückenmark, peripheren Nerven und der Muskulatur diagnostiziert und behandelt.

Zur Klinik gehört eine zertifizierte Stroke unit mit vier Betten. Bei der Behandlung von

Schlaganfällen können hier Lysebehandlungen durchgeführt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit Rehabilitationskliniken, die in der Nachsorge von Schlaganfallpatienten erfahren sind, existiert für die Betroffenen eine lückenlose Versorgungskette.

Jährlich werden in der Klinik rund 1500 Patienten stationär und etwa 500 Patienten ambulant behandelt.

Zum Jubiläum fand im Mai ärztliches Fortbildungsprogramm mit Beteiligung namhafter Referenten statt.

Dr. Josef Böhm, Chefarzt

Organspender gesucht

Am 5. Juni war der Tag der Organspende. In diesem Jahr stand er unter dem Motto „Richtig. Wichtig. Lebenswichtig.“ Zwei Zahlen unterstreichen die Bedeutung dieses Aufrufs. Im vergangenen Jahr haben in Deutschland 1217 Menschen nach ihrem Tod ihre Organe gespendet. Auf die lebensrettende Hilfe allerdings warten gegenwärtig rund 12.000 Patienten. Jedes Krankenhaus hat die Möglichkeit, potentielle Organspender an die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) zu melden. In der Regel handelt es sich dabei um hirntote Patienten, die es in peripheren Häusern (wie Freiberg und Mittweida) extrem selten gibt, da hier keine Notfall-Neurochirurgie vorhanden ist. Zwei unabhängige Neurologen müs-

sen zunächst den Hirntod feststellen und unabhängig, ob ein Organspendeausweis vorliegt oder nicht, die Einwilligung der Angehörigen einholen. Die Organentnahme erfolgt dann durch Chirurgen eines Transplantationszentrums. Die Organe werden mit einer Empfänger-Datenbank, welche bei Eurotransplant in Leiden (Holland) geführt wird, abgeglichen und dann per Flugzeug oder Blaulichtwagen in das entsprechende Transplantationszentrum gebracht, wo im Idealfall der Empfänger schon wartet.

Info: PD Dr. Lutz Mirow

Infotelefon: 0800 9040400, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 und Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr.

Organspenderausweise über Telefon: 02368 8909977

Pflegezentrum Freiberg Claußallee

Bei der ersten Qualitätskontrolle durch den medizinischen Dienst im Auftrag der Pflegekassen bekam das Pflegezentrum des Kreiskrankenhauses Freiberg an der Claußallee sehr gute Noten. Die Schulnoten 1,2 für die „Ambulante Pflege“ und 1,9 für die

„Kurzzeitpflege“ sind ein Ergebnis der Anstrengungen der Mitarbeiterinnen in den jeweiligen Teams und spiegeln den hohen Qualitätsanspruch gegenüber den Bewohnern und Pflegebedürftigen wieder.

Klaus-Jürgen Hennig, Geschäftsführer AGS

Kooperation für Diabetiker

Jetzt wurde am Standort Rochlitz der Landkreis Mittweida Krankenhaus GmbH eine Kooperation zwischen der Klinik für Innere Medizin und der Diabetologischen Schwerpunktpraxis Mittweida, Dipl.-Med. Carola Vogel-Wagner geschlossen.

„Von den bei uns stationär behandelten jährlich rund 3900 Patienten haben etwa 1100 eine Diabeteszusatzkrankung“, weiß die Oberärztin Dr. Ute Ziske.

Vorerst einmal wöchentlich sollen jetzt die schwereren Fälle der Fachfrau Carola Vogel-Wagner vorgestellt werden. „Ich schaue mir dabei die Zuckerkurven an, spreche mit den Patienten und gebe Ratschläge zu einer verbesserten Medikamentierung“, so Vogel-



Für eine optimalere Behandlung der Diabeteskranken setzen sich am Krankenhaus Rochlitz jetzt neben der Oberärztin Dr. Ute Ziske (li.) auch Dipl.-Med. Carola Vogel-Wagner vom Diabeteszentrum Mittweida ein.

Foto: Peter Hertel

Wagner. Bislang mussten solche Patienten nach Chemnitz

Bad Schandau geschickt werden. Im Gegenzug ist es für die Diabetespraxis in Mittweida

jetzt leichter, Patienten, die auf Insulin oder eine Insulinpumpe eingestellt werden müssen, ein paar Tage in die Obhut des Krankenhauses Rochlitz zu geben, wo sie auch nachts mit Hilfe rechnen können. Diabetesberaterin Daniela Voigt aus der Schwerpunktpraxis hilft beim Anlernen und Schulen der Patienten.

Dr. Harald Müller-Dieckert, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Rochlitzer Standort, findet diese Lösung sehr sinnvoll, denn sie erspart den Patienten unnötige Wege. „Diabetiker können jetzt noch besser betreut werden, da wir durch die Kooperation in unserem Krankenhaus der Regelversorgung noch ein weiteres Teilgebiet der Inneren Medizin abdecken.“ (ph)

Hier sind die Krankenhäuser zu erreichen:

■ Kreiskrankenhaus Freiberg

Donatsring 20
☎ Zentrale: 03731 770
☎ Fax: 03731 772399
Internet: www.kkh-freiberg.de
Mail: geschaeftsleitung@kkh-freiberg.de
Marketing: Kyreen Haupt,
☎ 03731 772845

■ Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH

Standort Mittweida:

Hainichener Straße 4–6,
in 09648 Mittweida
☎ 03727 990

Standort Rochlitz:

Gärtnerstraße 2,
in 09306 Rochlitz
☎ 03737 7870

Standort Frankenberg:

August-Bebel-Str. 15,
in 09669 Frankenberg
☎ 037206 370

Fax Geschäftsleitung:

03727 991216

Internet: www.lmkgmbh.de

Mail: geschaeftsleitung@lmkgmbh.de

Marketing: Ines Schreiber,

☎ 03727 991418

Der aktuelle Gesundheitsbote steht auch über die Internetseiten der beiden Krankenhäuser zur Verfügung.

Impressum:

Der Gesundheitsbote des Landkreises Mittelsachsen erscheint monatlich als Beilage zum Mittelsachsenkurier.

Redaktion:

Peter Hertel (Pressebüro Freiberg), Kyreen Haupt (KKH Freiberg), Ines Schreiber (LMK), Dr. med. Peter Hien und PD Dr. med. habil. Lutz Mirow (medizinische Fachberater)

Urheberrechtshinweis:

Alle namentlich nicht gezeichneten Texte und Fotos Peter Hertel, Pressebüro Freiberg.

Redaktionsadresse:

Pressebüro Freiberg
09599 Freiberg
Brander Straße 72 A
☎ 03731 765432
Funk: 0171-9372182

Mail: pressebuero.freiberg@archiv-hertel.de

Redaktionsschluss: 04.06.2010

Erscheinungstermin: 16.06.2010

Nächster Erscheinungstermin:

14.07.2010

Layout: SCHWARZ Medien-Center GmbH, 08393 Meerane
www.schwarz-medien-center.de